



Der Wiener Aschenmann erster Theil.

Verfaßt von dem Volksänger August Betz.
Arie nach Raimunds Aschenlied.

1.
Die Welt, die wahr ja jetz,
A reine Menschenhetz,
Wie wüthend, 's is a Schand,
Singen d' Leut schon aufanand,
Und graubt wurd auch sogar,
Obs gleich verbot'n war,
Es warn zu unsrer Qual,
Die Häuser überall —/ an Aschen/:

2.
Den deutlichsten Beweis,
Wie man nichts Zweites weiß,
Zeigt uns — o ewig Schad! —
Die große Wienerstadt.

Sieng man am neuen Grund,
Das Derg wurd Ein' fast wurd,
Warn trotz der Armuthei,
Die Häuser nach der Reih —/ an Aschen/:

3.
Des Baron Ditrich Haus,
Sah gar erbärmlich aus,
Grad' so bei meiner Ehr,
Wanns blattersteppich war.
Das Wirthshaus ob'n am Eck,
Links von der Linie weg,
Das war — i steh dafür,
Durchaus a jeds Quartier —/ an Aschen/:

4.
Betracht' man dazumahl,
Vom Lerchenfelder, Wall,
Die Gegend ringsherum,
Das Stämmen macht Ein'n stumm.
Zerschossen manches Haus,
Das sah so fürchtbar aus,
Doch is das größte Glück,
A einzig's Häuserl liegt. —/ in Aschen/:

5.
Und unsern Militär,
War g'wies' dabei a schwer,
Es is a alte Geschicht,
Von Eisen is ihr Pflicht.
Dem rechnet man dazu,
Dass s a hab'n g'litten gnu,
Dass viele, groß und klein,
Wie uns're Häuser sein. —/ in Aschen/:

6.
Drum reichen wir dem Stand,
Die breue Bruderhand,
Es sei zu uns'rem Glück,
Vergessen das Geschick.
Denn drunt im engen Haus,
Is jeder Groll dann aus,
Da hat dann von Natur,
Sunst Kaner was bevr — als —/ an Aschen/:



Sammlung L. A. Frankl

Ra1092
G0028